Donnerstag, den 30. April.

# Thorner Zeitung.

№ 101.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris**, 28. April. Die Ernennung des Grafen Stackelberg zum Botschafter Rußlands in Paris wird offiziell bestätigt. — „France" will wissen, daß Graf v. d. Goltz und Fürst Metternich heute Morgen eine lange Unterredung mit dem Marq. de Moustier gehabt haben.

**London**, 28. April. Nach einer Depesche aus Calcutta v. 23. d. M. hat der pers. Serdar Mahomed Yacoob Khan die Städte Kandahar und Kelati-Ghildji in Afghanistan wieder eingenommen.

**Haag**, 28. April. Die Abg.-Kammer lehnte in heutiger Sitzung den Etat des auswärtigen Ministeriums mit 37 gegen 33 Stimmen ab. Der Min. des Inn. beantragte darauf die vorläufige Vertagung der Diskussion über das Budget, da er den Entschluß des Königs gegenüber diesem Votum der Kammer einholen wolle.

**Petersburg**, 28 April. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Die Nachricht der in Paris erscheinenden „Nordest-Corrspdz." über angebliche Erklärungen der russischen Reg. bezüglich der in jüngster Zeit im Königreich Polen getroffenen Verwaltungsmaßregeln, entbehrt wie die Mittheilung, es hätte Rußland in Berlin und Wien über die Angelegenheit Verhandlungen geführt thatsächlicher Begründung.

**Konstantinopel**, 28. April. Der „Levant Herald" veröffentlicht die für den neuen Staatsrath zur Geltung kommenden Vorschriften. Der Wirkungskreis desselben erstreckt sich auf Ausarbeitung von Gesetzentwürfen, Berathung des Budgets und Verwaltungsmaßnahmen. Der Staatsrath ist in fünf Sektionen getheilt für die Verwaltung, die Finanzen, die Justiz, die Unterrichtsangelegenheiten und den Handel. Er besteht aus fünfzig vom Sultan ernannten Mitgliedern christlicher und muhamedanischer Religion; der Präsident des Staatsraths ist Mitglied des Kabinets.

**Bukarest**, 28. April. Der Min. Bratiano ist aus der Moldau hierher zurückgekehrt. — Der Präfekt Lecca, welcher zum Polizeipräfekten von Bukarest designirt war, hatte diese Stellung zurückgewiesen; statt seiner ist Ciocarlan ernannt worden.

## Norddeutscher Reichstag.

— Die Commission für den Gesetz-Entwurf betr. die Quartierleistung für das Heer hat als Princip an die Spitze gestellt, daß die Fürsorge für die Einquartirung eine Last des Bundes sei, für welche derselbe — abgesehen von den im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen — Entschädigung zu gewähren hat. Die Vertreter der Regierungen erklärten sich hiermit einverstanden. — Die Gewerbe-Ordnungs-Commission ist in ihren Berathungen so weit gediehen, daß sie voraussichtlich heute Abend den § 6 erledigt haben wird. Das Bergwerkswesen ist aus dem Gesetz ausgeschlossen worden, desgleichen das Auswanderungswesen, da dasselbe nach Erklärung der Bundescommissare durch ein besonderes Gesetz für den Bund geordnet werden soll. — Für das erwartete Gesetz, betreffs der Aufhebung der Schuldhaft, ist der Abg. Lesse zum Referenten, der Abg. v. Auerswald zum Corref. ernannt worden.

## Zollverein und Zollparlament.

**Berlin**, 27. April. Der König empfing heute Nachmittag den bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. — Der Alterspräsident v. Franckenberg-Ludwigsdorf ruft nach Eröffnung desselben zuvörderst allen Süddeutschen freundliches Willkommen zu (Bravo), und fügt hinzu: Der Vertrag vom 8. Juli stellt unsere Competenz fest. Dem Vorbilde des Reichstages folgend, werden wir die Vorlagen gründlich prüfen und unsere Bemühungen unablässig auf ein großes Ziel richten: das einige Deutschland! (Lebhaftes Bravo.) — Das Zollparlament genehmigt provisorisch die Geschäftsordnung des Reichstages; hierauf findet die Abtheilungsverloosung statt. Eingetreten sind 210 Reichstagsmitglieder und 73 Süddeutsche. Morgen finden Wahlprüfungen und die Wahl des Präsidenten statt.

— Die heutige erste Sitzung des Zollparlaments wurde um 2¾ Uhr durch den Alterspräsidenten Frhr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet. Es waren bis jetzt 283 Mitglieder (210 Reichstagsmitgl. und 73 südd. Abg. angemeldet. Zur Beschlußfähigkeit genügen 192 Mitglieder. Nach einer kurzen Ansprache des Alterspräsidenten wurde das provisorische Bureau durch die Ermittelung der vier Jugendschriftführer: Dr. Blum (Sachsen), Bebel, v. Watzdorf und Tobias konstituirt. Es erfolgte darauf die provisorische Annahme der Geschäftsordnung des Reichstags und die Verloosung der Mitglieder in die 7 Abtheilungen. Die letzteren werden morgen Vormittags Behufs ihrer Konstituirung und der Prüfung der Wahlen zusammentreten. Bis jetzt sind die Akten von 37 süddeutschen Wahlen eingegangen; die aus Baiern fehlen noch sämmtlich. Die Wahl des bairischen Ministerpräsident Fürsten Hohenlohe zum ersten Vizepräsidenten ist gesichert. In Betreff der Wahl des zweiten Vizepräsidenten finden heute Abends noch Besprechungen statt.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten mußte zur engeren Wahl geschritten werden, da bei 301 gültigen Stimmen die absolute Majorität (151) von keinem der zur Wahl gelangten Abgg. erreicht wurde; es erhielten von Roggenbach 138, Herzog v. Ujest 104, v. Neurath 51, v. Thüngen 3, Dr. Löwe 3, Windthorst 2. Bei dem zweiten Wahlgang erhielt Herzog v. Ujest 152 Stimmen von 196 (v. Roggenbach 137, v. Neurath 7 St.) Der Herzog v. Ujest ist also gewählt.

— Gestern hatten sämmtliche Fractionen des Zollparlaments vorläufige Besprechungen, die südd. Abgg. hatten sich fast ohne Ausnahme im Hotel St. Petersburg versammelt. Einer Versammlung der Nationalliberalen wohnten Bamberger, Metz, Bluntschli, Fauler (Freiburg), und Schwinn (Rheinpfalz) bei, als erster Vicepräsident ist der bayerische Minister Fürst Hohenlohe schon jetzt zu betrachten, Als zweiter Vicepräsident wird je nach den Fractionen, Löwe, v. Bennigsen, Bluntschli und Fürst Hohenlohe (Herzog von Ujest) genannt. Aber zwei Fürsten dieses Namens in das Bureau zu wählen, erscheint bei den Conservativen bedenklich, und sie rathen „die beiden Leoparden" — die führen sie im Wappen — nicht gleichzeitig in das Präsidium zu versetzen. — Daß die Rede des Königs durch eine Adresse beantwortet werden soll, ist unwahrscheinlich, doch hat die Adresse lebhafte Fürsprecher unter den Süddeutschen.

## Politische Uebersicht.

### Norddeutscher Bund.

**Berlin**, 26. April. Die jetzt von mehreren Seiten bestätigte Mittheilung von umfangreicheren Beurlaubungen in der Armee, als sie sonst eintraten, ist — selbst wenn die Angaben der „Kreuzztg.", wonach die Beurlaubungen die Zahl von 3500 kaum übersteigen würden, richtig sind, — in mehr als einer Hinsicht von weitgehender Bedeutung. Zuvörderst ist damit der Wille der Regierung constatirt, die durch den Krieg und die darauf folgende Geschäftsstille schwer heimgesuchten Steuerzahler mit neuen Forderungen für die Armee, wie sie aus Anlaß der Theuerung zu befürchten waren, zu verschonen; dann ist aber auch für Frankreich und Oesterreich durch diese erste Reduction ein Anstoß zu gleichem Vorgehen gegeben; und Niemand wird leugnen, daß die Zinsen der Staatsschulden und die Armee-Budgets Frankreich und Oesterreich nicht minder drücken als uns. Ein ernstliches Eingehen auf die Entwaffnungs-Idee Seitens dieser beiden Staaten würde aber ohne Zweifel auch bei uns weitere Reductionen zur Folge haben. Die diesjährige starke Auswanderung dürfte eine beredte Fürsprecherin solcher Wünsche sein; denn sie ist ein Zeichen dafür, daß in einzelnen von der Natur und dem Unternehmungsgeist vernachlässigten Theilen Deutschlands die materiellen Interessen der Bevölkerung schwer darniederliegen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In Folge des Reichstagsvotums vom 22. April über das Bundesschuldenwesen ordnete die Staatsregierung Sistirung der Arbeiten am Jahdebusen, in der Kieler Bucht, so wie anderer Küstenbefestigungen an, und beorderte die in Dienst gestellten Kriegsschiffe zurück.

— Die „Zuk." theilt aus dem Organe des Generals Karl Schurz einige Aeußerungen dieses über die auswärtige Politik des Grafen Bismarck mit. Es heißt in dieser Beziehung: „Daß Bismark den Anschluß der deutschen Südstaaten an den Bund will, liegt auf der Hand. Er muß ihn wollen, denn es ist ihm eben so klar, wie andern Leuten, daß die Existenz von deutschen Staaten außerhalb des Bundes den Bund nie zu voller ruhiger Festigkeit kommen lassen wird. Süddeutschland ist bereits auf dem Wege der Militärverträge und des Zollvertrages so weit herangezogen, als Bismarck sich dies zur Zeit zu thun getraute. Er würde wohl schon Mittel gefunden haben, das Band enger zu ziehen, wollte er nicht, wie er selbst sagt, Süddeutschland die Nothwendigkeit des Anschlusses selbst empfinden lassen. Und sollte sich einmal im Laufe der Ereignisse die deutsche Theil Oesterreichs unter günstigen Verhältnissen anschließen wollen, so würde dies auch wahrscheinlich in Bismark auf keinen eigensinnigen Kostverächter stoßen. Dies ist, wie mir scheint, sein nationales Programm."

— Der Polizei-Präsident v. Wurmb hat sich, wie die „Kreuzztg“ mittheilt, zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Paris begeben, um von den dortigen polizeilichen Einrichtungen nach allen Richtungen nähere Kenntniß zu nehmen.

— Durch einen Erlaß vom 6. d. Mts. sind die Regierungen angewiesen, die Polizei-Verordnungen, nach welchen bisher die Fremdenpolizei und das polizeiliche Meldewesen in ihren Bezirken geregelt wurde, mit den inzwischen in Kraft getretenen Gesetzen des Nordd. Bundes über das Paßwesen vom 12. October und über die Freizügigkeit vom 1. November v. J. in Uebereinstimmung zu bringen. — Temme ist mit der Nichtigkeitsbeschwerde gegen sein Disciplinar-Urtheil zurückgewiesen worden, weil nach den Gesetzen gegen ein Disciplinar-Urtheil des Obertribunals kein Rechtstitel weiter zulässig sei. Wie die „Zukunft“ vernimmt, will Temme sein Recht durch alle ihm zustehenden Mittel weiter verfolgen und sich zunächst an den Justizminister wenden.

**Düren**, 24. April. Viel Aufsehen erregt eine Denunciation, welche vor Kurzem bei der K. Reg. zu Aachen von sämmtlichen Notabeln der benachbarten zum Kreise Jülich gehörigen Bürgermeisterei H. gegen einen höheren K. Forstbeamten daselbst erhoben worden ist, um seine Ernennung zum Beigeordneten der Bürgermeisterei zu hintertreiben. Die Anklagepunkte sind Neigung zum Trunke, Leugnung des Daseins Gottes und Freisinnigkeit in politischer Hinsicht. Ein durch einen Aachener Ober-Regierungsrath angestelltes Verhör der Denuncianten und der von denselben angegebenen Zeugen soll aber, dem Vernehmen nach, keine den Angeklagten besonders gravirende Momente ergeben haben.

## Oesterreich.

**Wien**, den 25. April. Fürst Metternich scheint die Täuschungen, die er namentlich im Jahre 1866 zu erfahren hatte, bereits gründlich vergessen zu haben. So wie seine damaligen Berichte der wirklichen Situation nicht entsprachen, so scheint er sich auch diesesmal wieder in Täuschungen zu wiegen. Baron Beust denkt kühler als seine Vorgänger und würdigt die Berichte unseres Botschafters, dem sein Preußenhaß die nöthige Objektivität in der Auffassung der Verhältnisse zu rauben scheint, nach ihrem wahren Werth Daß es in der Umgebung des Kaisers Napoleon eine Partei giebt, welche zum Kriege drängt, weiß man hier ebenso gut wie anderswo, Fürst Metternich scheint aber diese Partei für die maßgebende zu halten, seine Berichte tragen wenigstens eine Färbung, die, hätte sie nicht in dem Sanguinismus des Fürsten ihren Grund, die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens gründlich zerstören müßte. — Der Prozeß Ebergenyi (Giftmord) wurde heute zu Ende geführt. Die Angeklagte ist zu zwanzigjährigem schweren Kerker, wobei jährlich eine Woche Einzelhaft, sowie zum Verlust des Adels verurtheilt worden. — Die „Neue freie Presse“ bringt weitere authentische Mittheilungen über die Judenverfolgungen in Rumänien. — Der alte Kaiser Ferdinand I. vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Der Familienrath bewog ihn, weil er sich während des Revolutionssturmes „zu nachgiebig“ erwiesen, zum Verzicht auf die Krone, und sein Neffe Franz Joseph I. bestieg am 2. Dez. 1848 den Thron. Seitdem weilt der abgedankte Kaiser, ohne jemals nach Wien zu kommen, im Schlosse Hradschin zu Prag. Man erzählt von ihm, er habe u. A. in Bezug auf seinen Neffen geäußert: „Die Lombardei verlieren, Venetien verlieren, das hätt' ich auch gekonnt!“ Dagegen war der Erzherzog Max sein Liebling, und Kaiser Ferdinand soll öfter die Schulden desselben getilgt haben; das schreckliche Ende des Kaisers von Mexiko erschütterte das Gemüth des alten Herrn aufs Tiefste.

## Schweiz.

— Nachrichten aus Genf melden, daß daselbst die Arbeitseinstellungen wieder begonnen haben, da die Arbeitgeber verweigerten, die Urheber des Strike aufs Neue in ihren Werkstätten zu beschäftigen. Aus diesem Anlaß hat sich eine Arbeiter-Commission in Paris gebildet und an alle Genossen einen Aufruf erlassen, durch Geldbeiträge den Genfer Brüdern die Durchführung ihres Strike zu erleichtern und so vor aller Welt die Solidarität der Interessen des Arbeiterstandes zu bethätigen.

## Frankreich.

**Paris**, 25. April. Ueber die Ausdehnung der in Preußen beabsichtigten Beurlaubungen ist man hier noch ungewiß, und so knüpft man an dieselben nur vorsichtige Betrachtungen. Gewiß ist, daß von diesem Vorhaben bisher weder dem hiesigen, noch dem Wiener Kabinet amtliche Mittheilung gemacht wurde. — Der „Avenir national“ bringt folgendes Telegramm aus Luxemburg: Die Sitzung der Kammer war sehr bewegt. Herr Brasseur führte seine Interpellation wegen annexionistischer Umtriebe im französischen Sinne aus, welchen das Blatt „L'Avenir“ zum Organ diene. Die Regierung hat versprochen, jede Propaganda in diesem Sinne zu verhindern. — Das „Journal des Debats“ sagt über das neue spanische Ministerium: „An guten Willen fehlt es wahrlich Hrn. Gonzalez Bravo und seinen Freunden nicht, allein es fragt sich, ob sie die Kraft haben werden, um das Regiment, das seit Jahren auf Spanien lastet, fortzuführen. Wir möchten es bezweifeln. Zum Glück für das Menschengeschlecht ist es nicht jedermann, so baar man auch aller Gewissensregungen sein mag, verliehen, die Völker lange Zeit mit eiserner Hand zu regieren. Narvaez war immer der Hauptträger der Reaktion; Niemand hat mehr als er gegen die Freiheiten seines Landes gethan. — Der gesetzgebende Körper wählte in seinen Abtheilungen zwei Kommissionen zur Prüfung des Gesetzes über die Vizinalwege und über den zwischen der Stadt Paris und dem Crédit foncier abgeschlossenen Vertrag. Obgleich alle Mitglieder der letztern Kommission der Majorität angehören, scheinen sie doch fast sämmtlich den Operationen Haußmann's feindlich zu sein. — Der „Moniteur“ nimmt nur unter den vermischten Nachrichten in aller Kürze Notiz von der Aufnahme J. Favre's in die Akademie. Von der andern Seite wirft der demokratische „Avenir nat.“ J. Favre vor, einmal daß er sich überhaupt um einen Platz in der aus klerikalen und aristokratisch-monarchischen Elementen zusammengesetzten Akademie beworben habe, und zweitens, daß er in seiner Rede dem altersschwachen Spiritualismus des Herrn Cousin das Wort geredet habe. — Aus Algier vom 16. d. bringt der „Messager du Midi“ ein Schreiben, welches so beginnt: „Niemals hat man in irgend einem Lande so viele und so empörende Fälle von Menschenfresserei constatiren können, wie jetzt täglich in Algerien vorkommen. Die Hungersnoth ist in der That groß, aber sie reicht nicht aus, um die cannibalischen Scheußlichkeiten zu rechtfertigen, denen sich unsere neuen Landsleute überlassen.“ Was würde man wohl sagen, wenn in der Türkei solche Vorfälle sich zugetragen hätten? Gewiß, die ganze europäische Diplomatie, und die französische voran, wäre in Bewegung, um dem Sultan Vorschriften zu machen. Die algerischen Vorfälle sind an sich entsetzlich; sie sind aber auch geeignet, einen Blick in französische Militärverhältnisse thun zu lassen: das sind die Früchte jener arabischen Bureaux, die, von französischen Offizieren geleitet, seit 35 Jahren in Algerien Cultur und Civilisation verbreiteten.

## Italien.

**Florenz**, 24. April. Das heutige Amtsblatt enthält zwei Amnestiedekrete, deren eines sich auf Preßvergehen, sowie auf Uebertretungen geringerer Art bezieht. Das zweite Dekret bezieht sich auf Konskriptionspflichtige, sowie auf militärische Deserteure, welche an den jüngsten kriegerischen Ereignissen im Kirchenstaate theilgenommen haben; außerdem sind Deserteure der Handels-Marine miteinbegriffen. — Das Amtsblatt meldet ferner, daß der König dem Kronprinzen von Preußen das Großkreuz des savoyischen Militärordens verliehen habe. — Der Kronprinz von Italien wird nach den Festen von Florenz mit seiner Gemahlin Neapel besuchen und einige Zeit sich dort aufhalten. Er ist auch in Palermo erwartet. — Der „Gazz. di Venezia“ wird aus Florenz geschrieben: Die Polizeidirektoren aller Städte Italiens sind zu einer ausnahmsweise strengen Ueberwachung genöthigt und der hiesige hat sehr wichtige Verhaftungen vorgenommen, darunter, wie es heißt, jene ein[illegible] Deutschen, die im Begriffe war, nach Caprera [illegible] gehen.

**Turin**. In Turin, wo der Kronprinz von Preußen am 20. April um 4 Uhr Nachmittags ankam, war der Enthusiasmus für den Sieger von Sadowa auf's Höchste gestiegen. Ein Augenzeuge meldet, daß das Gedränge und die Freudenbezeugungen nicht hinter jenen standen, womit im Jahre 1859 die französischen Truppen empfangen wurden. Diese Volksäußerungen sind von größter politischer Bedeutung; es wird damit nicht bloß die Bewunderung und Sympathie für Preußen, welches sich an die Spitze der nationalen Bewegung in Deutschland stellt und damit der natürlichste Bundesgenosse Italiens ist, sondern auch eine verdeckte Reaktion gegen den französischen Einfluß auf die Politik der italienischen Regierung kundgegeben, und bei der Allgemeinheit und Spontanität dieser Kundgebung kann die Regiernng nicht umhin, diesen Gefühlen, die sich auf eine so lebhafte Art äußern, für ihre politische Richtung Rechnung zu tragen. — Der Kronprinz von Preußen wohnte am 26. April Vormittag dem protestantischen Gottesdienst bei und erschien alsdann auf der Parade. Am Nachmittage begab sich Se. königl. Hoheit zusammen mit dem Kronprinzen von Italien und dessen Gemahlin auf den Korso; Abends war großes Feuerwerk. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Florenz, der Kronprinz wird sich zunächst über Pavia nach Parma begeben, daselbst übernachten und am Dienstag nach kurzem Aufenthalte in Bologna, in Florenz eintreffen.

**Rom**. Wie der „Cor. Havas“ von hier geschrieben wird, haben bereits mehr als 300 päpstlich[e] Zuaven, welche sich während der Kampagne von 1867 auf die Dauer eines halben Jahres hatten anwe[r]ben lassen, ihren Abschied genommmen. Seit dem 1. April haben unter den ausländischen Korps mehr als 60 Desertionen stattgefunden. Der bereits angesagte zweite Zuzug von Kanadiern, so wie der aus Ungar[n] ist unterblieben; doch nimmt man immer noch einzeln[e] Freiwillige an, die hierher kommen oder hierher geschickt werden.

## Großbritannien.

**London**, 27. April. Eine der Regierung zugegangene Depesche aus Sidney vom 31. v. M. meldet, daß der Meuchelmörder O'Farell zum Tode durch den Strang verurtheilt worden ist. — Beide Häuser des Parlaments haben an die Königin Beileidsadressen wegen des gegen den Prinzen Alfred gerichteten Mordversuches votirt. Im Unterhause sprach Disraeli Worte der Anerkennung für General Napier und das Expeditionskorps. Alsdann wurde die Debatte über die erste Resolution Gladstone's eröffnet.

— 28. April. Gutem Vernehmen nach wird Gladstone in der heutigen Unterhaussitzung die Abstimmung über die erste der von ihm eingebrachten Resolutionen beantragen. — Der Fenier Barret ist von den Geschworenen des Mordes für schuldig erklärt; die übrigen wegen der Explosion in Clerkenwell angeklagten Fenier wurden freigesprochen. — Auf dem großen Pferdemarkte in Lincoln wurden verflossenen Donnerstag nahezu 2000 Pferde für die französische Regierung angekauft, und an verschiedenen Werften der Themse nach ihrem Bestimmungsort eingeschifft. Die Preise rangirten von 20 Lstr. bis 120 Lstr. per Pferd. — Der zur näheren Prüfung der Bill behufs Beschränkung des Verkaufs geistiger Getränke an Sonntagen niedergesetzte Sonderausschuß hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Akte von 1864 zwar die Trunkenheit und die daraus entspringenden Verbrechen bedeutend vermindert habe, daß aber eine fernere Beschränkung nicht nur Unzufriedenheit hervorrufe, sondern auch den stillen Trunk begünstige und daher nicht anzurathen sei.

## Rußland und Polen.

— Der Moskauer Kreuzkalender sucht die Quelle des gegenwärtigen Nothstandes in Rußland nicht allein

im Mißwachs und in der Emancipation des stupiden Bauern und im Ruin des Adels, sondern auch in den vielen Feiertagen und registrirt nicht weniger als 167 große, mittlere und kleine Feiertage und Heiligenbilderfeste, wozu noch 52 Sonntage, 8 Allerhöchste Namensfeste und noch einige Galatage ersten Ranges kommen, so daß man in Rußland 230 Feiertage und nur 136 Arbeitstage zählt, von welchen bei der strengen Winterkälte wieder viele ausfallen. — In Moskau beschäftigt man sich viel mit einem demnächst zur Verhandlung kommenden Falschmünzerprozeß. Man vermuthet, der Prozeß werde bei verschlossenen Thüren verhandelt werden, weil „7 als Nonnen verkleidete Frauen" darin verwickelt sind. Die Sache ist übrigens schon durch die Persönlichkeit des Meistbeschuldigten ganz dazu angethan, eine Cause célèbre zu werden. — Die sibirische Kaufmannschaft hat an den Kaiser eine Adresse gerichtet, in der sie denselben dringend um Erbauung einer Eisenbahn durch Sibirien bittet. Bekanntlich ist bereits ein darauf bezügliches Projekt an das Ministerium in Petersburg eingesandt worden und liegt dasselbe jetzt dem Kaiser zur Bestätigung vor.

**Warschau**, 22. April. In Folge eines kais. Befehls vom 10. (22.) Februar d. J. ist mit Beginn des Schuljahrs 1868—69 in allen höheren Unterrichtsanstalten des Warschauer Lehrbezirks (d. h. des Königreichs Polen), in denen die allgemeine Unterrichtssprache die polnische ist, für Physik, Mathematik und Geschichte und in der hiesigen evang. deutschen Hauptschule und im deutschen Realgymnasium zu Lodz für allgemeine Weltgeschichte und Geographie die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt worden. Da sowohl die polnischen wie die deutschen Schüler wenig oder gar nicht russisch verstehen, so wird der russische Unterricht in den genannten wichtigen Lehrgegenständen völlig fruchtlos für sie sein. —

## Provinzielles.

— Der Oberpräsident der Provinz Preußen, der hochbetagte wirkl. Geh. Rath Dr. **Eichmann** wird, wie die „B. M.-Z." gerüchtweise mittheilt, auf seinen Antrag in den Ruhestand treten. Eichmann war vor 1848 in dem Ministerium der ausw. Ang., in der Zeit vom 7. Sept. bis 2. Nov. 1848 Minister unter Pfuel und dann Oberpräsident.

* **Briesen**. Seit d. 24 d. befindet sich der Eisenbahn-Baumeister Herr Merkel mit zwei Geometern hier, Behufs Feststellung der Eisenbahnlinie Thorn—Insterburg. Wie wir hören, wird der Bau einer Kreis-Chaussee Briesen-Plonchott beabsichtigt und würden wir dann eine directe Verbindung mit dem 4 Meilen entfernten Strasburg haben.

* **Strasburg**. Die hiesige Rectorstelle mit welcher ein jährliches Einkommen von 580 Thlrn. verbunden ist, wird zum 1. Mai d. J. schon wieder vacant. Der Magistrat hat bei Besetzung derselben seit längerer Zeit wenig Glück gehabt.

△ **Flatow**, 28. April. [Bürgermeister; Eisenbahn; zum Nothstand.] Der Bürgermeisterposten, welcher seit Jahresfrist unbesetzt war und zu dem sich recht viele Candidaten gemeldet haben — ihre Anzahl erreicht die bescheidene Ziffer 30 —, ist nach langer, langer Zeit wieder besetzt worden. Herr Magistrats-Assistent Stephani zu Schneidemühl ist so glücklich in nächster Zeit mit dem süßen Namen „Vater der Stadt" beehrt zu werden, und erhält außerdem an Gehalt, Bureaukosten u. s. w. 550 Thlr. — Mit den Erdarbeiten unserer Eisenbahnlinie Schneidemühl—Dirschau soll, wie verlautet, mit den 1. Mai c. in der Gegend zwischen Krojanke und Flatow begonnen werden. — Die bittere Noth, welche während der eisigen Winterzeit in schreckhaften Bildern auftrat, ist jetzt auch im Entferntesten nicht mehr zu finden, da die arbeitswilligen Leute in diesem so günstigen Frühlingswetter überall die erwünschte Arbeit und lohnenden Verdienst finden: Unsere Volksküche, die bis heute noch immer gegen Einzahlung von 1 Sgr. nahrhafte Suppen verabreicht, wird daher in der nächsten Zukunft diese Wohlthätigkeits-Anstalt schließen können.

## Vermischte Nachrichten.

— [**Eine Anekdote aus dem Welfenlande.**] Vor einigen Tagen wurde der zweiten Schulklasse in Ebergötzen (Amt Göttingen) folgende Frage vorgelegt: „In welcher Zeit leben wir jetzt?" Die Kinder denken nicht an den nahen Charfreitag und bleiben die Antwort schuldig. Der Lehrer, um sie auf dieselbe zu führen, fragt weiter: „Wie sieht die Decke aus, die jetzt auf dem Altare in der Kirche liegt?" — „Schwarz" — rufen die Kleinen; worauf der Fragende fortfährt: „Warum legt man jetzt eine schwarze Decke auf den Altar?" — Wieder allgemeines Schweigen, bis ein kleines Mädchen die Hand aufhebt und voll Vertrauen, das Richtige getroffen zu haben, sagt „Weil wir preußisch sind!"

## Lokales.

— **Literarisches**. Einen sowohl für die hiesige, wie für die auswärtige gebildete, insbesondere gelehrte Welt interessanten längeren Artikel hat der hiesige Gymnasiallehrer Herr Dr. M. **Curtze** in der zu Königsberg erscheinenden Monatsschrift „Altpreuß. Monatsschrift" veröffentlicht. Der Artikel führt die Aufschrift: „**Die Königl. Gymnasial-Bibliothek zu Thorn und ihre Seltenheiten**". — „Unter den Bibliotheken der Provinz Preußen, so schreibt Herr Dr. R., nimmt die Königl. Gymnasial-Bibliothek zu Thorn nicht die letzte Stelle ein, und auch ihr Alter, das über drittehalbhundert Jahre hinaufreicht, berechtigt wohl dazu, über dieselbe, vorzüglich ihre seltenen Bücher einige Mittheilungen in einem Journale zu geben, das wie die „Altpreußische Monatsschrift", die Interessen der Provinz zu vertreten, *) auf seine Fahne geschrieben hat."

Ihrem jetzigen Bestande nach besitzt die Bibliothek nach der genauen Zählung des Herrn Dr. K. rund 11,000 Bände, doch ist diese Zahl eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Leider fehlt ein übersichtlich geordneter Katalog; vor einiger Zeit schien es, als ob dem Wunsche nach einem solchen Kataloge Gewährung werden sollte, doch ist jetzt davon wieder Alles still geworden. (Hat hiezu die Gymnasial-Kasse keine Mittel?! —) Die größte Bändezahl hat die Abtheilung Historia civilis (Politische Geschichte), nämlich 2309; — an Manuscripten besitzt die Bibliothek 96, welche im besagten Schriftchen aufgeführt werden. Viele Handschriften sind in dem traurigen Jahre 1724 verloren gegangen, wo das Gymnasium in sein Oeconomiegebäude, die jetzige höhere Töchterschule, verlegt wurde. Dann haben auch die Franzosen Manches mitgenommen, insbesondere General Rapp, so unter Anderem zwei Oelgemälde von Lucas Cranach, — Luther und Catharina v. Bora. — Außer den Handschriften werden in dem erwähnten Artikel auch die seltenen Drucke der Bibliothek bis 1520 mitgetheilt. Unter diesen befinden sich sehr viele literarische Seltenheiten, so z. B. die ersten Ausgaben der Lutherschen Bibel-Uebersetzung, das Originalwerk von Copernicus: De revolutionibus orbium Coelestium libri VI, Norimbergae 1553. etc. Bei Erwähnung der Copernicus-Literatur, welche die Bibliothek besitzt, macht Dr. K. folgende Bemerkung, deren Berücksichtigung betreffenden Orts sich von selbst empfiehlt. Derselbe schreibt: „Weshalb der „Copernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst" noch nicht daran gedacht hat, die Werke des Copernikus, sowie alle über denselben erschienenen Schriften sammeln zu lassen, weiß ich nicht, obwohl ich dies für eine sehr werthvolle Aufgabe desselben halten würde." Zur Ausführung dieses berechtigten Wunsches fehlen dem besagten Verein die Mittel nicht.

Durch werthvolle Geschenke für die Bibliothek, — zu Neuanschaffungen besitzt das Gymnasium ziemlich reichliche Fonds — haben sich Verdienste um die Anstalt erworben außer den Königl. Behörden, durch deren Munificenz manches wichtige Werk der Bibliothek zugekommen ist, namentlich Graf v. Dzialinski, Geheim. Sanitätsrath Dr. Weese, der Director Dr. Lauber. In letzterer Zeit, so bemerkt der Verf., scheint diese Art der Unterstützung der Anstalt, nämlich durch Geschenke von Büchern oder Geld für die Bibliothek, selten geworden zu sein. — Verloren hat die Anstalt im Laufe der Zeiten manches Legat, dessen Zinsen zum Ankauf von Büchern bestimmt waren, so z. B. das Weissche Legat von 500 Gldn. Prß. Bedauernswerthe Verluste hat die Bibliothek zur Zeit des Prof. Vollmer erlitten, von dem geradezu gesagt wird: „er scheine die seltensten Bücher wegverkauft zu haben."

— **Eine Lüge**, und zwar eine höchst unverschämte, ist der Berl. Theaterzeitung, „W. Bloch's Charivari" aufgebunden worden. Es heißt in derselben wörtlich: „In Thorn ist der Hunger-Typhus so stark ausgebrochen, daß sich Herr Direktor Kullack veranlaßt sah, seine dortigen Vorstellungen zu schließen, und auch die bereits fast gänzlich zusammengestellte Oper nicht in Kraft treten zu lassen." Wir bemerken hiezu, daß Herr Kullack, wie er selbst und jedes Mitglied seiner Gesellschaft bezeugen kann und wird, Thorn verlassen hat, weil der Cyklus der angekündigten Abonnements-Vorstellungen beendigt und das in vielfacher Weise zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen hierorts und in Ostpreußen in Anspruch genommene Publikum „theatermüde" geworden war. Von Hunger-Typhus ist hier nicht ein Fall vorgekommen und das sonstige, gottlob sehr gelinde Auftreten des Typhus hat wohl auf die Frequenz im städtischen Krankenhause, nicht aber auf die im Theater Einfluß geübt. Daß die von Herr Dir. Kullack angekündigten Opernvorstellungen nicht zu Stande gekommen sind, hat wohl hauptsächlich seine Ursache darin, daß das Theater-Publikum, wie gesagt, theatermüde war, während jetzt, zumal, wenn die zeitige kühle Witterung anhalten sollte, eine tüchtige Operngesellschaft recht gute Geschäfte machen würde, da hier seit 4 Jahren keine Oper aufgeführt ist. —

— **Vorlesung**. Auf den von Frl. R. Marbach beabsichtigten Vortrag des Dramas „Medeia" von Osw. Marbach ist schon früher in d. Bl. hingewiesen worden. Wir erlauben uns den Lesern die Beachtung der in der heutigen Nr. enthaltenen Ankündigung dieser Vorlesung und den Besuch derselben zu empfehlen.

*) Da die Monatsschrift dieser ihrer Tendenz sowohl in Bezug auf das geistige, wie das materielle Leben der Provinz Preußen nachkommt, so sei dieselbe der Beachtung auch unserer Leser auf das Angelegentlichste empfohlen.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

### Berlin, den 28. April cr.

| | |
|---|---|
| **Fonds:** | Schluß fester. |
| Russ. Banknoten | $83\frac{7}{8}$ |
| Warschau 8 Tage | $83\frac{7}{8}$ |
| Poln. Pfandbriefe 4% | 64 |
| Westpreuß. do. 4% | $81\frac{5}{8}$ |
| Posener do. neue 4% | $85\frac{3}{8}$ |
| Amerikaner | 76 |
| Oesterr. Banknoten | $87\frac{3}{4}$ |
| Italiener | $47\frac{7}{8}$ |
| **Weizen:** | |
| Frühjahr | $90\frac{1}{2}$ |
| **Roggen:** | schwankend. |
| loco | $65\frac{1}{2}$ |
| April | — |
| Frühjahr | $64\frac{3}{4}$ |
| Herbst | $57\frac{1}{2}$ |
| **Rüböl:** | |
| loco | $10\frac{1}{4}$ |
| Herbst | $10\frac{5}{12}$ |
| **Spiritus:** | ruhigr. |
| loco | $19\frac{3}{4}$ |
| Frühjahr | $19\frac{5}{12}$ |
| Herbst | $19\frac{1}{8}$ |

## Getreide- und Geldmarkt.

**Thorn**, den 29. April. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$, gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{3}$

**Thorn**, den 29. April.
Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 121—126 pfd. holl. 96—102 Thlr., 122—126 pfd. 92—96 Thlr. per 127—130 Pfd.; 98—102 Thlr. per 2251 Pfd. feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 112—116 pfd. 64—67 Thlr., 117—121 pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 64—68 Thlr. per 2250 Pfd.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

**Danzig**, den 28 April. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen inländischer 116—119 pfd. von 82—86 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 104—110 pfd. von 67—$72\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 68—$73\frac{1}{2}$ Sgr. 72 Pfd.
Erbsen Futter- 75—90 Sgr. für Kochwaare.
Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus ohne Zufuhr.

**Stettin**, den 28. April.
Weizen loco 98—100, Juni-Juli 100 Br.
Roggen loco 67—70, Mai-Juni 67, Juni-Juli 66.
Rüböl loco $10\frac{1}{6}$, April-Mai 10.
Spiritus loco $20\frac{1}{4}$ Mai-Juni $19\frac{5}{6}$, Juni-Juli $20\frac{1}{8}$.

## Amtliche Tagesnotizen.

Den 29. April. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß 5 Zoll.

## Im höchsten Greisenalter
**und in vielen Krankheiten hilfreich.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Baaden (Oesterr.) ä. D. „Ich bin durch Ihr heilsames Malzextract-Gesundheitsbier von einer bedenklichen Diarrhöe (ich bin ein Greis von 85 Jahren) **wieder hergestellt**, obwohl noch sehr schwach.“ **Dr. Mederer**, Edler **von Wuthwehr**, Regmts.-Arzt a. D., Ritter rc. — Westheim, **13. Februar 1868.** „Durch den Genuß Ihrer Malz-Gesundheits-Chocolade befinde ich mich nun recht wohl.“ **H. Ruhstadt.** — Stein, **3. März 1868.** „E. W. ersuche ich ergebenst, an Frau Gräfin **Henckel** wieder 4 Schachteln Malz-Chocoladenpulver zu schicken.“ **J. Englisch** im Auftr. — Telegr. Depesche aus Mediasch v. 25. Febr. 1868. „Per Post 6 Flaschen, per Eilgut 24 Flaschen ächtes Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier zu senden.“ Oberst **Prinz Rohan.**

**Vor Fälschung wird gewarnt!**

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager. **R. Werner.**

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus werden 25 Stück wollene Decken gebraucht. Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Offerten, nebst Beifügung eines Probe-Exemplars, versiegelt bis zum 5. Mai cr. bei dem Krankenhaus-Aufseher **Wolffram** abzugeben, bei dem auch Muster, nach welchen geliefert werden muß, einzusehen sind.

Thorn, den 27. April 1868.

**Der Magistrat.**

## Dramatische Vorlesung.

Donnerstag, d. 30. April,
präcise Abends 6 Uhr,
wird die Unterzeichnete mit gütiger Unterstützung des Herrn **Dr. Franz Hirsch** das Drama
**„Medeia“**
von **Oswald Marbach**
im Saale der städt. Töchterschule
vortragen.

Einzelbillette à 10 Sgr., zwei Billette à 15 Sgr., Schülerbillette à 5 Sgr. sind in den Buchhandlungen von **Lambeck** und **Wallis**, sowie Abends an der Kasse zu haben.

**Rosalie Marbach.**

## Sing-Verein.

Die auf Donnerstag, den 30. d. Mts., 7 Uhr Abends, angesetzte Probe wird der Vorlesung des Fräul. Marbach wegen für die Sänger und Sängerinnen erst **um 8 Uhr**, aber präcise beginnen. **Von 7 bis 8 Uhr** Probe mit dem **Orchester** allein.

**Der Vorstand.**

## 15 Sgr. Belohnung

dem Wiederbringer eines am 27. d. Mts. verloren gegangenen goldenen Uhrschlüssels mit einem Stückchen Haarkette. Abzugeben Seglerstraße 108. 1. Etage.

## Beste Roggenkleie,
sowie **Saathafer**

offerirt billigst **Simon Leiser.**

## Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 6 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

## Geld-Verloosung!

Das Spielen der Frankfurter Lotterie ist von der **Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 13. u. 14. Mai d. J. findet die Gewinnziehung statt**, und werden **nur** Gewinne gezogen zum Betrage von

## 2,317,700 Mark

worunter Haupttreffer, als event.: **225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 77 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 105 à 200, 7906 à 100 Crt. Mark rc. rc. rc.**
zur Entscheidung kommen.

**Frankirte** Aufträge, von Rimessen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst **Gewinngelder** prompt zu.

Man wende sich **direct** an

## A. Goldfarb,
**Staatseffecten-Handlung in Hamburg.**

Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**
Berlin, 22. Januar 1868.

Ich litt an fürchterlichen Halsschmerzen und Keuchhusten jahrelang, da wurde mir von einem guten Freunde Ihr werthes Fabrikat*) gerathen, welches ich bei Herrn Koeppen & Franz hierselbst zu kaufen bekäme. Nach Gebrauch zweier Flaschen à 15 Sgr. bin ich gänzlich von meinem Uebel befreit, deswegen kann ich mit gutem Herzen diesen weißen Brust-Syrup Jedermann empfehlen.

Besten Dank für schnelle Hülfe.

Hochachtungsvoll und ergebenst
**J. G. Schneiderer, Kaufmann.**

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867 ist nur allein ächt vorräthig in **Thorn** bei **Friedrich Schulz.**

## Schweine-Schmalz

haben wieder erhalten und empfehlen dasselbe billigst **B. Wegner & Co.**

## Das gesammte musikalische Publicum

benachrichtige ich hiermit, daß der von mir engagirte, ganz **ausgezeichnete Pianofortestimmer** im Laufe der nächsten Woche eintrifft, und daß ich schon jetzt die betreffenden Anmeldungen entgegennehme.

**C. Lessmann.**
Neustadt, Kl. Gerberstr. 81.

**Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl 10 Sgr.**
**Eau de Cologne philocome**
**(Cölnisches Haarwasser),**
hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Noch einige Tausend Scheffel

## gute Speise-Kartoffeln

**kauft** **C. B. Dietrich.**

**Berliner Turn-Anzüge**
billigst bei
**Jacob Danziger.**



Da hier sich das Gerücht verbreitet hat, ich hätte mein Schuhmacher-Geschäft aufgegeben — ich betreibe solches nach wie vor — so bitte ich das verehrteste Publicum, hochgeneigtest mich mit recht vielen Arbeiten gütigst zu beehren. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

**David Lilienthal,**
Schuhmachermstr.

☞ Wegen plötzlichen Todesfalles ist ein hierselbst sehr gut belegenes vorzügliches photographisches Atelier sofort zu vermiethen.

Wittwe **Liebig.**

☞ Ein junger Mann (Commis), der im Material- und Eisenwaaren-Geschäft bewandert, mit der Buchführung vertraut, noch in Condition ist und gute Zeugnisse zur Seite hat, wünscht vom 1. Juli oder 1. August eine Stelle. Offerten beliebe man gefl. unter Chiffre **H. K. 1868** Post restante Schwetz einzusenden.

Zwei Tischlergesellen auf Bau sucht
**Th. Logan,** Tischlermeister.

☞ Ein Knabe, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Culmerstraße 301.

Zwei Knaben von ordentlichen Eltern, die Lust haben, die Kellnerei zu erlernen, können sich melden bei
**St. Makowski.**

☞ Ein **schwarzer Pudel**, Nero, halb geschoren, hat sich verlaufen. Er ist gegen Belohnung abzugeben bei **A. Gude**
auf Gr. Mocker.

Bäckerstraße Nr. 259 ist eine Wohnung von zwei Zimmern für einzelne Herren zu vermiethen.

Brückenstr. 37 eine Tr. sind 2 Vorderzimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven nebst Zubehör, ist schon von jetzt ab zu vermiethen Seglerstraße Nr. 117.

Eine Familienwohnung mit Zubehör sogleich zu vermiethen Neustadt 145.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist vom 1. Mai zu vermiethen, nach Belieben mit auch ohne Beköstigung
Elisabethstraße Nr. 308.

1 Keller sof. zu verm. **Kalischer.** Bäckerstr. 253.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Bäckerstraße 252.

1 möblirte Sommerstube ist vom 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Abraham.**
Bäckerstraße Nr. 247.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**